Hohner, Seydel, Köstler, Koch und die vielen And`ren noch

Die Erfindung der Mundharmonika ist leider nicht exakt zu datieren und auch keiner bestimmten Person zuzuordnen. Das Instrument taucht Mitte der 1820er Jahre in Wien auf. Zu den ersten Verfertigern und Verkäufern von Mundharmonikas „chinesischer Art“ gehörte 1824/25 Georg Anton Reinlein. Aus der Produktbezeichnung erschließt sich, dass es damals auch Mundharmonikas anderer Art gegeben haben muß. Diese wurde in Europa als „Maultrommel“ oder „Brummeisen“ (Mundharmonika) bezeichnet.
Die spätestens 1825 in Wien auf den Markt gekommene Mundharmonika verbreitete sich rasch. Bereits um 1830 wurde sie an verschiedenen Orten nachgebaut So kehrte der Instrumentenhändler Wilhelm Glier nach langer Abwesenheit in sein Elternhaus in Klingenthal zurück. Als Mitbringsel überreichte er seinen Brüdern Carl und Ferdinand ein Exemplar jenes kleinen unscheinbaren Zungeninstruments, das wenige Jahre zuvor erfunden worden war. Zur selben Zeit wie Johann Wilhelm Glier und seine Brüder startete Christian Messner in Trossingen seine Mundharmonikabasteleien. So entstanden Mitte des 19. Jahrhunderts unzählige Firmen.

ANDs. KOCH, Mundharmonika-Fabrik, TROSSINGEN, Württemberg.
Preisgekrönt: Wien 1873. Philadelphia 1876. Stuttgart 1881. London 1891.
Jamaica 1891 silberne Medaille.

Trossingen, den 20. Juni 1893
(Württemberg.)

Herrn J. Heymann Fürth

Die mir dieser Tage gütigst gemachte Anschaffung habe ich erhalten und Ihnen, da ich mit Ihrer Aufstellung einig gehe, höflich dankend gutgeschrieben, Rimessen etc. unter üblichem Vorbehalt.

Ich bitte Sie um gütige Erneuerung Ihrer werten Aufträge und zeichne

hochachtungsvoll

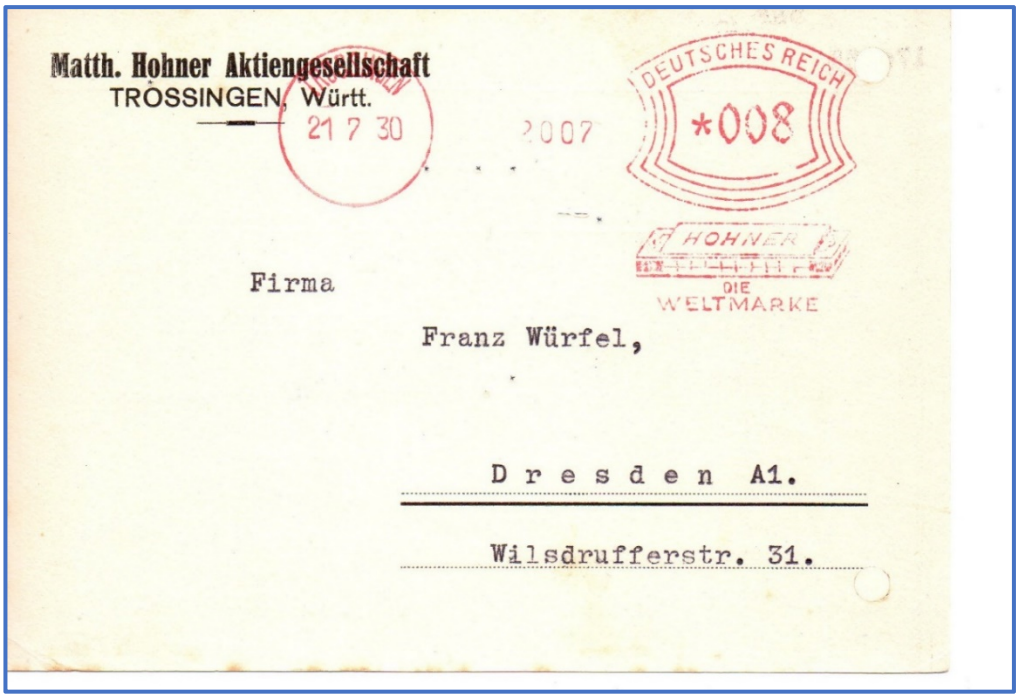
J. Andr. Koch
Gustav Koch

Andreas Koch (1844-1915) begann 1867 als „erster gelernter Mundharmonikamacher“ seine eigene Fabrikation. Nach 1900 beschäftigte das Unternehmen im Trossinger Stammwerk und den ca. 1 Dutzend Filialen im Umland deutlich über 1000 Mitarbeiter. In Anbetracht des weltweiten Rückgangs des Akkordeon- und Mundharmonikageschäfts entschieden sich die Brüder Koch zum Verkauf der Firma an den Rivalen „MATTH. HOHNER AG“.
Mit Wirkung vom 1.1.1929 ging das Unternehmen an den Harmonikariesen HOHNER.
Rückseite einer Postkarte vom 20.Juni 1893 mit Unterschrift And`s Koch-Firmeninhaber

#

Postkarte der Firma And`s Koch AG mit Tagesstempel TROSSINGEN vom 24. MAI 1923
Inflationsperiode 13 vom 1.3. bis 30.6.1923 / Firmenlochung „AK“

Die Weltwirtschaftskriese Ende der 1920er Jahre verursachte den Niedergang der Harmonikaindustrie. Gleichfalls durch die Übermacht HOHNERS verschwanden Großfirmen wie Weiss und Koch.

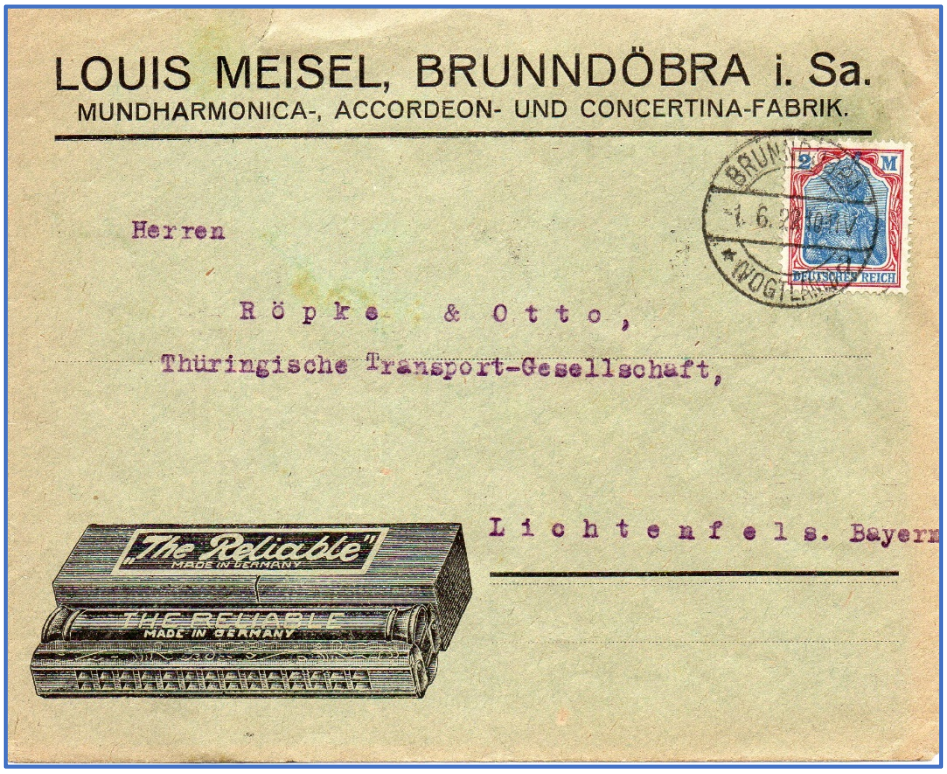


Im Jahre 1857 begann der gelernte Uhrenmacher Matthias Hohner mit der Fertigung von Mundharmonikas. Bereits 1881 begann Matthias Hohner in der neu gebauten Hohner-Fabrik mit der industriellen Fertigung.
Postkarte mit Absenderfreistempel der Firma Matth. Hohner AG vom 21.7.30 (1930)
Im Werbeteil des AFS eine Mundharmonika mit „HOHNER DIE WELTMARKE“

In Klingenthal versuchte man mit der Gründung der Rauner-Seydel-Böhm AG gegenzusteuern. Doch an der Ungunst der Zeit scheiterte das Projekt nach wenigen Jahren gänzlich.

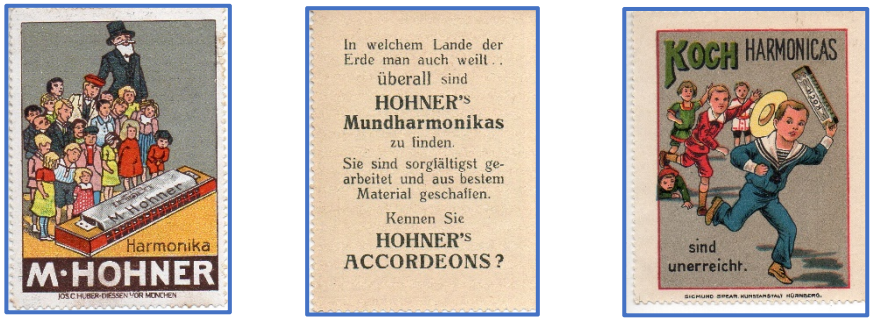
Brief der Sächsischen Musikwarenfabrik ALBERT BEYER aus Brunndöbra i. S.
mit Sonderstempel vom 27.11.24 (1924)
Die Firma wurde 1887 gegründet und nach 1929 letztmals erwähnt.

#
#
#
#
#
#
#
#
#
#
#
#
#
#



Brief der Firma Louis Meisel mit Tagesstempel BRUNNDÖBRA (VOGTLAND)
vom 1.6.22 (1922)
Die Firma wurde 1868 gegründet und endete noch vor 1939

Brief mit Warenzeichen der Firma Hans Rölz in Klingenthal (Sachsen) und Graslitz (Tschecho-Slowakei) vom 17.12.32 (1932)
Die Firma wurde 1874 in Graslitz (heute: Kraslice-Tschechien) nahe der Grenze zum sächsischen Klingenthal gegründet und fertigte Musikspielwaren.
Im Frühjahr 1933 begann Hans Rölz im eigenen Betrieb in Graslitz mit der Herstellung von Mundharmonikas. Der Inhaber der Graslitzer Firma hatte wie alle Sudetendeutschen 1945/46 seine Heimat zu verlassen. Die Spuren von „Hans Rölz“ verlieren sich um 1950.



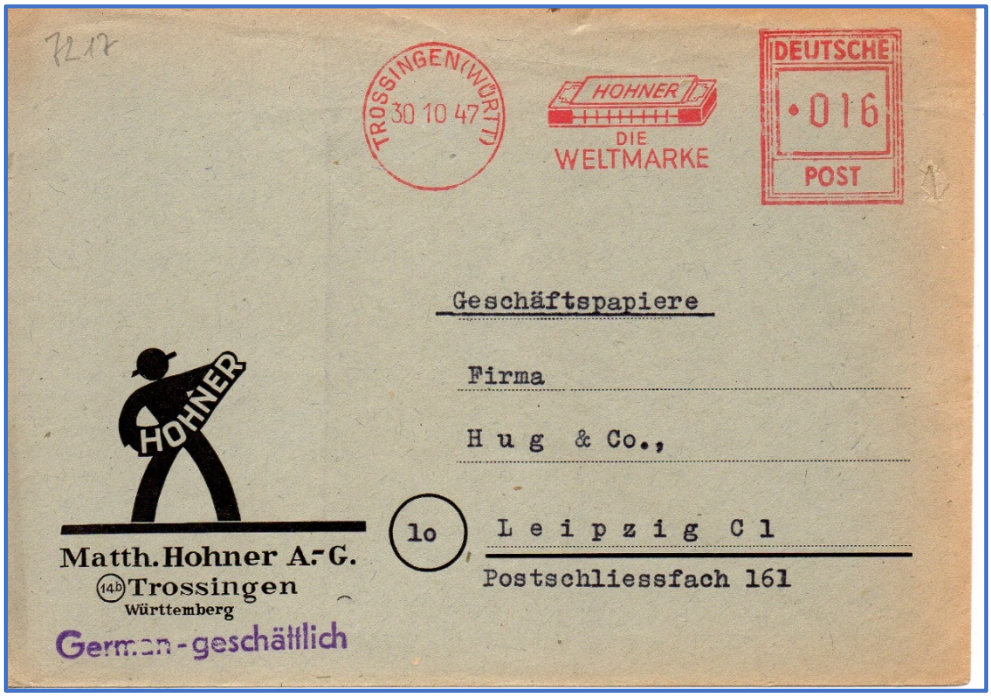
Werbe-Vignetten der Firmen M. Hohner und Koch – um 1910
(Mitte: Rückseite der Vignette von Hohner)

Doch auch der Zweite Weltkrieg brachte einschneidende Veränderungen. So wurden in der sowjetischen Besatzungszone und späteren DDR die Betriebe verstaatlicht und gingen in dem VEB Vermona auf. Mit der Eingliederung des letzten halbstaatlichen Betriebes Josef Fischer stand die gesamte Mundharmonikaproduktion der DDR unter dem Dach des VEB Klingenthaler Harmonikawerke. Die „Wende“ von 1989/90 beschleunigte auch den Niedergang der Klingenthaler Harmonikaindustrie. Der einzige noch produzierende Betrieb der einst großen Mundharmonika-Industrie in Sachsen ist die Firma Seydel.

Brief vom 12. 8.34 (1934) der Firma A. A. Schlott mit dem Warenzeichen sowie vielen Mundharmonikas und dem stattlichen Fabrikgebäude.
Zu den größten Mundharmonikafabriken im Raum Klingenthal zählte „A. A. Schlott“. August Albert Schlott wagte 1886 den Schritt zur Selbständigkeit und bezog 1893 ein neues Produktionsgebäude. Die „A. A. Schlott KG i.L. (in Liquidation) wurde im Februar 1972 „in Volkseigentum übergeleitet“, also verstaatlicht. Die Familie war 1961 in den Westen geflohen und musste so gut wie alles im Osten zurücklassen.

Die nach der Wende 1989/90 übrig gebliebene Mundharmonikafabrik C. A. Seydel & Söhne
Brief mit Tagesstempel vom 05.06.06 (2006) / 08248 KLINGENTHAL 1 / Ub = „xx“

Die einzige deutsche Harmonikafabrik, die sich nach 1945 keinen elementaren Veränderungen ausgesetzt sah, war die Matth. Hohner AG. Doch auch Hohner hatte in den 1960er Jahren einen Rückgang im Absatz von Mundharmonikas zu verzeichnen. Anfang 2003 waren in den neuen Werkhallen im Industriegebiet noch knapp 200 Personen beschäftigt. Seit vielen Jahren wird ein Großteil der Harmonikas in China hergestellt. Nach einem „Squeeze out“ des Großaktionärs KHS im Jahr 2014 übernahm er die restlichen Aktien der Kleinaktionäre und firmierte die Firma in eine GmbH um.



Geschäftsbrief mit Absenderfreistempel der „Matth. Hohner AG“ vom 30.10.47 /1947) und Tagesstempel Links, der Werbung in der Mitte mit der Mundharmonika und dem Text „HOHNER – die Weltmarke“ sowie dem Wertrahmen in der „Französischen Zone“.

Sonder-Markenausgabe der
Deutschen Post AG vom 1.4.2021
Abgebildet ist der bekannte
Mundharmonikaspieler Larry Adler
Entworfen wurde die Marke von Julia Neller
Sonderstempel von 53113 BONN

Bedenkt man hierzu, dass die „Urharmonika Sheng“ schon vor Jahrtausenden in China gespielt wurde, könnte man überspitzt formulieren, die Harmonika-branche kehre zu ihren Ursprüngen zurück.

Quelle: HOHNER, SEYDEL, KÖSTLER, KOCH und die vielen And`ren noch
Publikation des Deutschen Harmonikamuseum, Trossingen
Verfasser: Martin Häffner und Lars Lindenmüller